

2025 braucht es Pragmatismus

„Mit dem Handwerk gewinnt man Wahlen“: Start der Kommunikationsoffensive zur Bundestagswahl

Der Dachverband Handwerk BW, der 140.000 Betriebe und fast 800.000 Beschäftigte vertritt, kritisiert die aktuelle Politik scharf und formuliert klare Erwartungen an die künftige Regierung. Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW, und Hauptgeschäftsführer Peter Haas machen in Interviews mit der Stuttgarter Zeitung und der Schwäbischen Zeitung deutlich, was jetzt zählt: Planungssicherheit und pragmatische Lösungen.

Rückblick: Mit Blick auf das Heizungsgesetz spricht Haas von einer „wirtschaftspolitisch verlorenen Zeit“. Die Ziele seien verfehlt worden, ergänzt Reichhold: „Wir haben nicht mehr Anlagen installiert, sondern weniger. Dafür gibt es einen Zuwachs bei Gasheizungen – das Gegenteil von dem, was man wollte.“ Das Gesetz habe Bürger verunsichert, weil es an klaren Vorgaben fehle. Haas warnt vor weiterer Unsicherheit: „Unsere Betriebe haben sich inzwischen darauf eingestellt. Es ist überhaupt nicht förderlich, wenn CDU und FDP nun die komplette Rücknahme ankündigen. Dieses ständige Hin und Her ist am schädlichsten.“

Bürokratieabbau bleibt Baustelle

Ein zentrales Problem für das Handwerk ist die Bürokratie. Reichhold



Hauptgeschäftsführer Peter Haas (links) und Präsident Rainer Reichhold (Mitte) im Gespräch mit Annika Grah, Themenkoordinatorin und Redakteurin der Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten. Foto: HANDWERK BW

spricht von einem „leisen Sterben“: „Immer mehr Betriebe geben auf.“ Nach Berechnungen des Verbands könnten bis zu 80.000 Handwerksbetriebe bundesweit in ihrer Existenz bedroht sein, was rund einer halben Million Arbeitsplätze entspricht. Haas fordert ein Umdenken: „Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik, die sich am handwerklichen Vorgehen orientiert – pragmatisch und lösungsorientiert.“ Konkret schlägt er vor, Berichts- und Dokumentationspflichten für ein Jahr auszusetzen, um zu

sehen, ob sich wirklich etwas verschlechtert. Auch das sogenannte „Gold-Plating“ – die deutsche Angelegenheit, EU-Vorgaben mit zusätzlichen Vorschriften zu verschärfen – sieht Haas kritisch: „Diese Übergenauigkeit ist typisch deutsch und schadet der Wirtschaft.“

Zunehmender Fachkräftebedarf

Neben der Bürokratie sorgt der Fachkräftemangel für Kopfzerbrechen. Zwar sind die Ausbildungszahlen im Südwesten leicht gestiegen, doch fast

die Hälfte der Betriebe konnte ihre Lehrstellen nicht vollständig besetzen. Viele Nachwuchskräfte schrecken die Bürokratie ab, weiß Reichhold: „Wenn frischgebackene Meister sehen, wie sehr ihr Chef bis in die Nacht mit Papierkram beschäftigt ist, verlieren sie direkt die Lust auf die Selbstständigkeit.“

Handwerk BW fordert daher mehr Unterstützung bei der Anwerbung ausländischer Fachkräfte. Gute Erfahrungen gebe es etwa mit Arbeitern aus Indien und Vietnam, doch Wohn-

raumangel und komplizierte Anerkennungsverfahren blieben Hürden.

„Mehr Handwerk ins politische Handeln bringen“

Die Expertise des Handwerks müsse stärker in politische Entscheidungen einfließen, fordert Reichhold: „Warum sitzt im Klima-Sachverständigenrat kein Handwerker?“ Praktische Erfahrung könne helfen, realistische Lösungen zu finden. Auch bei den Wahlen soll das Handwerk seine Stimme erheben. Mit rund 10 Prozent aller Wahlberechtigten in Baden-Württemberg ist die Branche ein gewichtiger Faktor. Haas betont: „Die Sehnsucht nach gesundem Menschenverstand in dieser Wählergruppe ist sehr groß.“ Trotz der angespannten Lage gibt es positive Signale. Programme wie „Horizont Handwerk“ unterstützen Betriebe bei Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Strategie und Digitalisierung.

Doch die Botschaft an die Politik bleibt unmissverständlich: Planungssicherheit, Bürokratieabbau und pragmatische Ansätze sind essenziell, um das Handwerk als Rückgrat der Wirtschaft zu stärken. „Mit dem Handwerk gewinnt man Wahlen“, schließt Haas – ein Ratschlag, den politisch Verantwortliche ernst nehmen sollten. Und der in den nächsten Wochen auch in den Sozialen Medien verstärkt wird.

Fortschritte im Bürokratieabbau

Drittes Entlastungspaket für Baden-Württemberg

Das nun beschlossene Entlastungspaket ist ein wichtiger und richtiger Schritt in Richtung einer spürbaren Entlastung von Wirtschaft und Verwaltung“, erklärten die acht beteiligten Verbände der Entlastungsallianz, darunter Handwerk BW, in einer gemeinsamen Stellungnahme. Die dritte Maßnahmenrunde umfasst über 50 Einzelpunkte, die Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen entlasten sollen. Besonders hervorgehoben wird die Selbstverpflichtung der Landesregierung, auf die Übererfüllung von EU- und Bundesstandards – das sogenannte „Gold-Plating“ – zu verzichten.

Erleichterungen für die Praxis

Ein zentrales Element ist die Entlastung der Ausländerbehörden: Zustimmungsvorbehalte entfallen, was die Bearbeitung von Anträgen beschleunigt. Für handwerkliche Betriebe, die auf internationale Fachkräfte angewiesen sind, bedeutet dies eine deutliche Vereinfachung bei der Anwerbung und Beschäftigung. „Die Entlastung der Ausländerbehörden ist ein positives Signal, aber auch in anderen Bereichen sind spürbare Vereinfachungen nötig“, betont ein Sprecher von Handwerk BW. Auch bei

Genehmigungsverfahren gibt es Fortschritte. Ein neues Prüfschema ermöglicht es, aufwändige Genehmigungen durch einfachere Verfahren zu ersetzen oder in bestimmten Fällen ganz zu streichen. „Die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren ist zentral für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe“, heißt es aus den Verbänden. Diese Entlastung kommt besonders Vorhabenträgern zugute, die nun mehr Eigenverantwortung übernehmen können. Die Anhebung der Wertgrenzen im Vergaberecht wird als weiterer Erfolg gewertet. Kommunale Bauaufträge können künftig in größeren Volumina ohne umfangreiche Verfahren vergeben werden. Diese Vereinfachung entlastet nicht nur die Verwaltungen, sondern schafft auch mehr Planungs- und Finanzierungssicherheit für das Handwerk. Die Verbände betonen jedoch, dass noch viel Arbeit vor der Entlastungsallianz liegt. „Perspektivisch können Gutachten zur Reichweite von Informationsfreiheitsrechten und zur Haftungsbegrenzung der öffentlichen Hand wichtige Impulse liefern, um weiteres Entlastungspotenzial aufzuzeigen“, so die gemeinsame Stellungnahme.



Im Austausch (v.l.n.r.): Andrea Wechsler (CDU), Outi Slotboom (EU-Kommission), Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut, Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold, Matthias Neth (Sparkassenverband BW) und Moderatorin Anja Lange. Foto: Zacarias Garcia

Für Betriebe unterwegs in Brüssel

Neu denken, neu gestalten: Handwerk setzt auf neue EU-Kommission

Beim „Wirtschaftsgipfel Baden-Württemberg-EU“ Anfang Dezember tauschten sich Handwerk BW-Mitglieder als Teil einer Delegation der Südwest-Wirtschaft mit hochrangigen Vertretern der EU-Institutionen über politische Positionen des Mittelstands aus. Ziel: die Interessen der Handwerksbetriebe auch in Brüssel zu vertreten. In einer Zeit, in der Europa am Scheideweg steht, wurde deutlich: Es bedarf eines klaren Kurswechsels mit einem starken Fokus auf der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen und mit weniger Bürokratie. Gerade die neue EU-Kommission, die mit Beginn der neuen Legislaturperiode seit Anfang Dezember im Amt ist, wird als Schlüsselakteur gesehen, um notwendige Veränderungen anzustoßen. „Die nächsten fünf Jahre sind entscheidend, um unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht vollends zu verspielen“, erklärte Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW, auf dem Gipfel.

Bürokratieabbau: Ein Hoffnungsschimmer?

Ein zentraler Punkt der Diskussionen war die dringend notwendige Entbürokratisierung. Die EU-Kommission signalisierte Offenheit und kündigte an, 35 Prozent der Berichtspflichten

für kleine und mittlere Unternehmen abbauen zu möchten. Ein Schritt, der für das Handwerk einen dringenden Handlungsbedarf darstellt: „Die Regulierungsdichte in Europa hat ein Maß erreicht, das Innovation und Wachstum hemmt. Wir müssen bestehende Regelungen kritisch prüfen, Bürokratie abbauen und sicherstellen, dass neue Vorgaben die Wettbewerbsfähigkeit fördern, anstatt sie zu bremsen“, so Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerin von Baden-Württemberg, die ebenfalls vor Ort war. In den Hintergrundgesprächen ermutigten EU-Vertreter die Delegation, weitere konkrete Vorschläge für den Bürokratieabbau einzureichen. Dies sieht Reichhold als Chance, klarere und praxistauglichere Regelungen durchzusetzen: „Insbesondere bei den zahlreichen Nachweis- und Berichtspflichten braucht es klare und faire Regelungen. Kleine und mittlere Unternehmen dürfen nicht indirekt über Lieferketten oder Kreditentscheidungen belastet werden.“

„Mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen“

In der Diskussion über die Neuausrichtung der europäischen Wirtschaftspolitik hob Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut die Bedeu-

tung starker Regionen wie Baden-Württemberg hervor: „Um schnell und insgesamt innovativer, produktiver und souveräner zu werden, braucht die Europäische Union starke Regionen wie Baden-Württemberg – mit herausragenden Ökosystemen und Unternehmen mit Strahlkraft.“ Sie forderte, dass die EU nicht ausschließlich auf schwächer entwickelte Regionen fokussieren dürfe, sondern auch die Potenziale der starken Regionen freisetzen müsse. Diese Forderung fand auch in der Handwerksdelegation großen Anklang. Gerade die mittelständischen Betriebe Baden-Württembergs seien ein entscheidender Motor für Innovationen und die Umsetzung neuer Technologien. „Europa steht in einem harten internationalen Wettbewerb. Es ist Zeit für einen klaren Kurswechsel in der EU-Politik“, betonte Reichhold und ergänzte: „Wir brauchen mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie und einen Fokus auf die Praxistauglichkeit von Gesetzen.“ Für das Handwerk bleibt Brüssel eine wichtige Bühne, um die Interessen der Betriebe nachhaltig zu vertreten. Die Gespräche und Ergebnisse des Gipfels sind ein weiterer Schritt in die richtige Richtung – aber auch ein Auftrag, den Druck aufrechtzuerhalten.

KURZ UND BÜNDIG

L-Bank setzt auf KI

Digitalisierung und Zukunftstechnologien prägen zunehmend die Wirtschaft. Insbesondere künstliche Intelligenz (KI) bietet Unternehmen enormes Potenzial, ihre Effizienz, Flexibilität und Innovationskraft zu steigern. Um diese Entwicklung gezielt zu fördern, hat die L-Bank ihr Förderprogramm Innovationsfinanzierung 4.0 zu dem 1. Dezember 2024 um einen neuen Förderschwerpunkt auf KI-Innovationen erweitert. Damit setzt die L-Bank ein Signal: KI gilt als Schlüsseltechnologie für die Zukunft. Das Förderprogramm unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung und Integration von KI-Lösungen – sei es durch die Entwicklung einer KI-Strategie oder die Implementierung innovativer Technologien in Geschäftsprozesse. Die neue Initiative der L-Bank hilft insbesondere mittelständischen Unternehmen, die Herausforderungen von KI-Investitionen in Technologie und Know-how zu meistern, und stärkt so die Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Wirtschaft nachhaltig.



Weitere Informationen

Firma Perrot ausgezeichnet

Ende Oktober wurde die Firma Perrot Turmuhren und Läuteanlagen aus Calw mit dem Feinwerkmechaniker-Preis 2024 ausgezeichnet. Die Experten für Turmuhren überzeugten mit der originalgetreuen XXL-Nachbildung der Luxus-Armbanduhr „Big Pilot“ von IWC für die Motorworld. Das Zifferblatt der überdimensionalen Armbanduhr misst zwei Meter im Durchmesser. Für dessen präzise Fertigung nutzte das Team um Johannes, Andreas und Christoph Perrot modernste Techniken: von dreidimensional gefrästem Mehrschichtholz für das Gehäuse bis zu Ziegern aus Aluminium und Ausgleichsgewichten aus Stahl. Selbst die originalgetreue Farbgebung wurde in der hauseigenen Lackiererei perfekt umgesetzt – zur Begeisterung des Originalherstellers. Der Jury gefielen insbesondere die Eigenentwicklung der Software, die detailgetreue Nachbildung der Uhr und die Qualität der Bauteile inklusive der Lackierung.

Der Feinwerkmechaniker-Preis zeichnet jährlich herausragende Leistungen in Präzision, Design und Innovation aus. Mit ihrer Arbeit hat die Firma Perrot erneut bewiesen, wie zeitlos faszinierend das Handwerk sein kann.



Zum Feinwerkmechaniker-Preis



Exemplare der Uhr hängen an mehreren Standorten der Motorworld. Foto: RM Rudolf Müller Medien

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, E-Mail: gregorio@handwerk-bw.de

